

**Auf den Spuren Zarathustras**

Im persischen Yazd lebt der Zoroastrismus

Michael Marek und Sven Weniger

Vom 14.07.2019

**O-Ton Behsad Nikdin:** "... Persisch ..."**Voice Over:**

Eine Minute gut und tief zu denken ist besser als 70 Jahre zu beten. Religion ist vor allem da für Menschen, die Orientierung suchen. Wer gut denkt, redet und handelt, der braucht keine Religion!

**Sprecher:**

Wie Donner hallen die Worte von Behsad Nikdin. Der 57-Jährige mit grauem Vollbart und charismatischer Ausstrahlung folgt damit nur den Prinzipien seiner Glaubensgemeinschaft: dem Zoroastrismus.

**O-Ton Behsad Nikdin:** "... Persisch ..."**Voice Over:**

Zarathustra hat sich als Lehrer verstanden, der uns in der Reinheit des Denkens, Sagens und Handelns unterrichten wollte. Jeder Mensch, der diese drei Grundgedanken beachtet, befolgt die zoroastrische Lehre. Zarathustra hat uns gelehrt, niemanden nach seiner Religion zu fragen. Jeder, der hierher kommt, kann seinen eigenen Glauben haben, wir messen ihn nur an dem, wie er denkt, redet und handelt. Das ist uns das Wichtigste. Die Religion ist niemandem in die Stirn gestempelt oder in eine Urkunde. Es sind solche Grenzsetzungen, die in der Religion zu Konflikten führen.

**Sprecher:**

Nikdin ist der Vorsteher der zoroastrischen Gemeinde in der zentraliranischen Stadt Isfahan. Ein Landwirt eigentlich, der seine "Neben-Berufung" im Dienen für Andere sieht; der Menschen besucht, die krank sind und Hilfe brauchen, Besucher empfängt und den Feuertempel pflegt – den zentralen Versammlungsort jeder zoroastrischen Gemeinde im Iran.

Über dem Eingang prangt stets ein seltsames Symbol: der Faravahar. Zu sehen ist ein bärtiges

Antlitz mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanzfedern. Der Faravahar stellt die drei Grundprinzipien des Zoroastrismus dar, nämlich die Trias von Denken, Sagen und Handeln ebenso wie den Gegensatz von Gut und Böse, der jedem Menschen innewohnt.

Der Faravahar findet sich überall im Iran: auf Reliefs im zweieinhalbtausend Jahre alten Persepolis, auf Hauswänden, in Dokumenten, im Staatswappen vor der Revolution - beliebt sogar als Schmuck und Glückssymbol bei vielen Iranern von heute. Auch über dem wichtigsten Feuertempel im Iran, dem in Yazd, prangt ein großer Faravahar.

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Wir sind hier im zoroastrischen Feuertempel. Es ist gerade Dämmerung, die Sonne ist untergegangen, eine schöne Stimmung. Die Leute kommen und besuchen den Feuertempel. Und dann ist das Gebäude schon beleuchtet mit einem Licht wie die Farbe der Sonne. Inmitten dieses Lichtes befindet sich eine Figur. Das ist die geflügelte Sonnenscheibe Ahura Mazda.

### **Sprecher:**

Ehsan Arabaggheri ist Lehrer. Der schlanke, großgewachsene 30-Jährige unterrichtet an einer privaten Deutschschule. Im Westen flößt der Iran vielen Menschen Angst ein. Wer das Land trotzdem besucht, entdeckt als einzige offene Bedrohung die Sprachbarriere. Obwohl Iraner überaus kontaktfreudig sind – überall wird der Reisende angesprochen – ist es schwierig, sich mit Iranern direkt zu unterhalten: Die meisten sprechen nur Farsi. Ehsan ist daher die ideale Begleitung auf dieser Reise nach Yazd.

Yazd, die Stadt in Zentraliran, ist der Mittelpunkt des zoroastrischen Glaubens, nicht nur im Iran, sondern für alle Anhänger weltweit. Yazd hat heute etwa 650.000 Einwohner und genießt wegen seiner einzigartigen Architektur seit 2017 Weltkulturerbe-Status.

Der Schöpfergott im Zoroastrismus ist Ahura Mazda, sein Prophet Zarathustra. Ehsan Arabaggheri beschreibt die symbolische Darstellung des Ahura Mazda, die der Faravahar ausdrückt:

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

In der Mitte sieht man eine Figur, die seine (ihre) rechte Hand erhoben hat. Diese Figur ist als Symbol für einen weisen Mann, der viel weiß. Er hat seine rechte Hand erhoben als Zeichen der Verehrung Gottes, in der linken Hand trägt er einen Ring. In der Mitte des Körpers auf beiden Seiten sieht man Flügel. Es gibt drei Reihen von Flügeln, jede hat eine Bedeutung:

gute Gedanken, gutes Sagen, gutes Handeln sind die drei wichtigsten Sachen, die jeder Mensch braucht. Also es geht um die Menschlichkeit, dann ist man ein guter Mensch. Diese Figur heißt Faravahar.

### **Sprecher:**

Der Feuertempel von Yazd liegt in einem Viertel, das vorwiegend von Anhängern des Zoroastrismus bewohnt wird. Die kleine Parkanlage vor dem sandsteinfarbigen Gebäude mit dem Arkadeneingang dominiert ein großes kreisrundes Wasserbecken. Ein Feuertempel ist kein Bethaus im religiösen Sinne - eher ein Ort des Treffens, des Austausches, der Verehrung, Andacht und Erinnerung. Und der Hort des Feuers, des wichtigsten der vier Elemente der antiken Philosophie: Erde, Luft, Wasser und Feuer. Sie alle sind den Zoroastriern heilig und symbolisieren Reinheit. Ein großer Kelch birgt für gewöhnlich dieses Feuer, gefüllt mit glühenden Holzscheiten, die in besonders traditionellen Feuertempeln seit Jahrhunderten, so die Überlieferung, niemals erloschen sind. Im Innern ist der Feuertempel von Yazd ein schlichter rechteckiger Raum.

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Wir sind hier im Innenraum des Feuertempels. stehen vor dem Feuer, das brennt seit über tausendvierhundert Jahren. Und falls man sieht, dass das Feuer langsam zu Ende ist, dann kommt der Priester mit der richtigen Kleidung – das ist ein weißes Kleid, das er trägt – und er darf die Holzkohlen ersetzen. In dem Raum finden sich viele Stühle. Diese Stühle sind für die Zoroastrier, die zwecks eines Treffens hierher kommen. Sie kommen und sie besuchen einander. Sie besuchen Freunde, oder falls sie Fragen haben, kommen sie zum Feuertempel. In dem Raum gibt es ein Bild von Zarathustra, das ist eine Vorstellung, wie er ausgesehen hatte. Er trägt einen Turban mit einem Heiligenschein um den Kopf, und dann mit einem mantelförmigen Überhang um den Körper, mit einem Stock in der Hand, und er hat seine rechte Hand erhoben. Und gemeint ist, er lädt den König, der damals lebte, zum Monotheismus ein.

### **Sprecher:**

Wann Zarathustra lebte, Zoroaster oder Zartosht, wie die Iraner sagen, ist strittig. Zwischen 1700 und 600 vor Christus, sagt die gängige Forschung. Behsad Nikdin, der Priester und Gemeindevorsteher aus Isfahan, zeichnet da ein deutlich präziseres Bild des Religionsstifters:

### **O-Ton Behsad Nikdin:**

"... Persisch ..."

### **Voice Over:**

Wir haben jetzt den 3755. Geburtstag von Zarathustra gefeiert. Es gibt darüber ja unterschiedliche Auffassungen. Aber das, was unsere Dokumente sagen, beweist dieses Datum. Zarathustra war ein Mitglied des indoiranischen Volkes der Arier. Er lebte im Nordwesten Persiens in der Nähe der Stadt Urmia. Mit großer Wahrscheinlichkeit starb er bei Masar-e Scharif im heutigen Afghanistan, das damals zum antiken Persien gehörte. Wir wissen: Er hatte eine Frau, drei Söhne, drei Töchter, und er starb im Alter von 77 Jahren. Seine Lehren fasste Zarathustra als Gathas zusammen – Hymnen und Gesänge. Diese sind Teil des Avesta, unseres heiligen Buches.

### **Sprecher:**

Das Avesta ist eine Sammlung religiöser Texte verschiedener sprachlicher und stilistischer Herkunft. Anfänge sollen noch von Zarathustra selbst verfasst worden sein. Das Avesta ist heute nur noch in deutlich später entstandenen Abschriften erhalten. Moderne Kopien finden sich aber in jedem Feuertempel. Klar ist, dass der Zoroastrismus damit eine der ältesten, wenn nicht die älteste monotheistische Religion der Menschheit darstellt. Er hat weltweit heute zwischen 100- und 200.000 Anhänger, die meisten von ihnen in Indien. Im Iran leben geschätzt bis zu 30.000 Jünger Zarathustras, die meisten von ihnen in Yazd. Frei und unbedrängt vom Staat, wie Behsad Nikdin erklärt.

### **O-Ton Behsad Nikdin:**

"... Persisch ..."

### **Voice Over:**

Im Iran gibt es vier vom Parlament anerkannte monotheistische Religionen: Judentum, Christentum, Islam und Zoroastrismus. Das ist ein wichtiger Punkt, der oft nicht genannt wird. Wir leben ganz in Freiheit. Der Beweis dafür ist, dass wir hier in einem Feuertempel sitzen, 200 Meter entfernt liegt eine christliche Kirche, etwas weiter entfernt eine Synagoge und Moscheen. Wir leben alle zusammen und haben kein Problem miteinander. Es ist also nicht richtig, wenn man sagt, wir seien bedrängt.

### **Sprecher:**

Durch die Revolution, die 1979 zur Absetzung von Schah Reza Pahlavi führte, wurde aus einer pro-westlichen Monarchie mit laizistischen Tendenzen eine stramm islamisch ausgerichtete Republik. Auf einen Kaiser folgte ein Ayatollah, auf Reza Pahlavi Ruhollah Chomeini. Seit Jahrzehnten

herrscht seitdem bei uns das Bild eines gefährlichen Systems, das den Weltfrieden bedroht. Laut Amnesty International wurden 2017 in keinem anderen Land der Welt so viele staatliche Todesurteile vollstreckt wie im Iran. Reporter ohne Grenzen zählt die islamische Republik zu jenen Ländern mit der weltweit geringsten Pressefreiheit. 1989 hatte Revolutionsführer Chomeini Muslime in der ganzen Welt dazu aufgerufen, den Schriftsteller Salman Rushdie zu ermorden. Die Fatwa besteht bis heute. Nach der einseitigen Aufkündigung des Atomabkommens durch US-Präsident Donald Trump im Herbst 2018 verschlechtert sich die wirtschaftliche Lage im Land. Westeuropa widersetzt sich den Hardlinern in den USA, die lieber heute als morgen für einen Regimewechsel sorgen würden und ein erneutes und verschärftes Embargo in Kraft gesetzt haben.

Zusammen mit Ehsan Arabaggheri fahren wir stadtauswärts Richtung Süden. Hundert Stufen führen vor den Toren von Yazd einen staubigen Hang hinauf.

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Wir haben die Erhebung erreicht. Diese Türme des Schweigens liegen am Rande der Stadt Yazd. Und wir sehen von hier oben die Stadt Yazd sehr gut.

### **Sprecher:**

Die Stufen enden auf einer kleinen Plattform. Darüber erhebt sich, wie die Außenwand eines Wasserbeckens, ein kreisrund gemauerter Ring. Auf dem Nachbarhügel liegt ein zweiter. Wir blicken im Morgenlicht hinab auf die zentraliranische Stadt unten in der Ebene. Dahinter ragen schemenhaft die Ausläufer des Löwengebirges auf. Im Osten steigt die Sonne brennend aus der Wüste auf, der Tag wird heiß. Der Frühling verdorrt langsam in der Hitze des beginnenden, monatelangen Sommers. Hier oben versteht der Besucher die Bedeutung, die Wasser und Wind, Erde und Feuer für die Einwohner von Yazd haben.

Überall in Yazd begegnet man sinnbildlich den vier Elementen: In den erdfarbenen Lehmziegeln der Altstadt, den handtuchschmalen Gassen, in denen hohe Fassaden die glühende Hitze fernhalten; in den Windtürmen, hohen gemauerten Ziegelschloten, die wie ein Kamin Frischluft zum Boden saugen und erhitzte nach oben abgeben; in den unterirdischen, kilometerlangen Wasserkanälen, die von den Bergen kommend Wasser in die Stadt bringen. Diese sogenannten Qanate sind über 3.000 Jahre alt. Wie Maulwurfshügel poppen hier und dort gemauerte Kuppeln im Stadtbild auf. Tief darunter liegen dann die Zugänge zum Frischwasser, die Kuppeln schützen sie vor der Sonneneinstrahlung. Und hier - in dieser Umgebung - fand der Zoroastrismus einst seine Heimat. Denn die vier Elemente sind nicht nur für Yazd, sondern auch für ihn von zentralem Gewicht: Wasser, Erde, Luft und vor allem

das Feuer stehen für die Reinheit des Geistes - und müssen rein bleiben. Daher folgten die Anhänger Zarathustras auch einem besonderen Totenkult.

**O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Nach dem zoroastrischen Glauben ist es so: wenn jemand stirbt, das Leben ist nicht zu Ende, das ist wie ein Lebenskreis, daher das Leben geht weiter. Es gibt eine Wiedergeburt, die Seele des Menschen geht auf die anderen und lebt weiter. Daher der Körper ist nicht wichtig, und man kann diesen Körper auch auf die Türme des Schweigens beisetzen. Die Toten werden hierher gebracht. Die Geier kommen hier(her), sie fressen die Fleischüberreste. Wenn die Geier hierher kommen, sie bleiben an der Stelle, wo die Leiche ist, sie fressen das bis zu Ende, und dann sie fliegen weiter.

**Sprecher:**

Nur ein einziger niedriger Durchgang führt durch die runde Mauer. Ehsan muss sich ducken um hin durchzuschlüpfen. Dahinter öffnet sich ein 30 Meter großer Kreis mit einem breiten Loch in der Mitte. Die Mauern um das Areal sind übermannshoch, ein Wall. Was dahinter ist, bleibt den Blicken verborgen. Mauern und Boden sind aus grauem Bruchstein, darüber nur der fahle Himmel. Der Platz ist leer, kein weiterer Reiz für das Auge. Die Gedanken des Besuchers sind, wie er selbst, gefangen. Die Stille erinnert an die eines Klosters, einen Ort des Rückzugs, der Andacht.

**O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Diese kreisförmigen gepflasterten Steine sind in drei großen Runden verteilt. Und das ist wichtig für die Zoroastrier: Wenn jemand starb, die Träger brachten den Toten hier rauf. Der Priester kam hier(her), man legte den Toten ohne Kleid hier auf den Boden. Wenn es ein Mann war - wegen der Körpergröße - in den ersten großen Kreis wurde er gelegt, eine Frau in den mittleren und die Kinder um das Loch in den kleineren Kreis. Niemand durfte raufkommen außer den zwei Trägern und dem Priester. Warum diese Mauer um uns, das hat einen Grund: Die Tiere wie Hunde und andere - sie könnten diese Knochen nehmen und dann weiter mitnehmen bis zu der Stadt. Da hat man die Mauern so hoch gebaut, dass es für die anderen Tiere nicht zugänglich war, nur für die Geier.

**Sprecher:**

Der Mensch als Hülle aus Fleisch und Knochen, die nach seinem Ableben die Umwelt nicht belasten soll – wer sich auf dem Turm des Schweigens vor den Toren von Yazd den Gedanken über die Endlichkeit hingibt, mag es als tröstlich empfinden, dass hier in der Vorstellung der Zoroastrier der

Kreislauf des Lebens endete und begann, als "Fleischüberreste", wie es Ehsan nennt, die anderen Lebewesen als Nahrung dienten. Wenn die Geier weitergezogen und die Reste in der Sonne verwest waren, kehrten Helfer die Knochen in die Grube in der Mitte und schafften damit Platz für die nächsten Verstorbenen.

Bis in die 1930er Jahre hielt der Brauch, dann verbot Schah Reza ihn aus hygienischen Gründen. Heute liegt unterhalb der Türme des Schweigens ein Friedhof, auf dem Zoroastrier seitdem in Gräbern bestattet werden; klassisch, mit Marmorplatte, Grabstein, Inschrift und gelegentlich dem Bild des Verblichenen. Etwa 1.000 Ruhestätten gibt es hier, ordentlich in langen Reihen und stets schlicht weiß. Es ist der weltweit größte Friedhof der Glaubensgemeinschaft, erklärt Ehsan Arabaggheri:

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Wir sind in dem zoroastrischen Friedhof von Yazd. Auf diesem senkrechten Stein stehen Informationen: Im Namen Gottes, dann eine geflügelte Sonnenscheibe von Ahura Mazda, d.h.: gute Gedanken, gutes Handeln und gutes Sagen, die drei wichtigen Sachen in diesem Glauben. Es steht hier das Grabmal vom verstorbenen [Name auf Persisch], das ist ein Name. Dann steht hier ein Jahr, wo er in die Welt gekommen ist, und dann steht da, in welchem Alter er gestorben ist. Dann der Grabstein, der hier waagrecht liegt, das ist ganz flach und ohne Information, aus Marmor.

### **Sprecher:**

Der Zutritt zum Friedhof ist normalerweise nur Zoroastriern gestattet. Der Wächter am Tor macht für uns eine Ausnahme. Auffällig in der peniblen Ordnung aus langen weißen Grabreihen steht eine acht Meter hohe Stele mit schräger Deckplatte im Zentrum. Darauf erkennt man das Symbol des Faravahar. Die Stele ist den Zoroastriern gewidmet, die im Iran-Irak-Krieg fielen. Ein "vaterländischer" Krieg in der jüngeren iranischen Geschichte, in dem es nach allgemeinem Verständnis im Land um dessen Überleben ging. Dieser erste Golfkrieg zwischen 1980 und 1988 kostete Hunderttausende Menschenleben. Noch heute, mehr als 30 Jahre nach seinem Ende, finden sich überall im Land die inzwischen verblichenen Portraits getöteter Iraner - in Dörfern, Städten und entlang der Landstraßen. Heute werden sie im Iran als Märtyrer bezeichnet – auch die gefallenen Zoroastrier.

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Die Zoroastrier sind Iraner. Im Iran, während des Krieges, haben sich die Zoroastrier an dem Krieg beteiligt. So sind sie Märtyrer. So steht hier ein Bild des Gefallenen, dann auch der

Name und wo er gestorben ist. Als Beispiel, dieses Bild ist von einer Person, die vor dreißig Jahren gestorben ist, 1986. dann ein Gedicht von Ferdosi, sowohl auf Persisch als auch in Englisch.

**O-Ton Omid Sahafinia:**

We have different Zoroastrian communities ... there are eight.

**Voice Over:**

Es gibt mehrere zoroastrische Gemeinden in der Provinz Yazd. Zum Beispiel südwestlich von Yazd liegt Cham, ein ausschließlich zoroastrisches Dorf. Jedes Jahr im Winter gibt es dort eine Zeremonie, das Sadeh-Fest, zu dem die Leute von überall kommen. Es gibt ein großes Freudenfeuer, und es werden Gebete gesprochen in der alten mittelpersischen Sprache Pahlavi - mit anderen Worten: Überall in der Provinz Yazd gibt es zoroastrische Gemeinden. Und wir haben auch die größte Zahl an Türmen des Schweigens. Der älteste ist etwa 1500 Jahre alt. Insgesamt gibt es Acht.

**Sprecher:**

Omid Sahafinia ist mit uns in den Nordosten von Yazd aufgebrochen. Der 26-jährige Zoroastrier aus dem Dorf Mazra-e Kalantar arbeitet als Fremdenführer in der Stadt. Wir fahren auf einer schnurgeraden Asphalttrasse, die nach Maschad führt, einer Millionenstadt in der turkmenisch-afghanischen Grenzregion.

Laster donnern an uns vorbei. Verfallende Lehmdörfer heben sich kaum noch aus der baumlosen Landschaft ab, deren Farbe zwischen milchkaffee- und schokoladenbraun changiert. Im Radio laufen iranische Hits. Omid fährt fort:

**O-Ton Omid Sahafinia:**

There are also other communities ... Zoroastrian community.

**Voice Over:**

Es gibt weitere Gemeinden wie z.B. Mazra-e Kalantar im Norden von Yazd auf dem Weg nach Meybod. Wirklich interessant bei dem Ort, aus dem ich komme, ist, dass hier eine zoroastrische und eine muslimische Gemeinde in völligem Frieden und in Harmonie zusammenleben. Diese Koexistenz gilt für alle zoroastrischen Gemeinden im Iran. Im Norden



von Meybod, im Dorf Ardakan, liegt der Ortsteil Sharifabad mit einem Feuertempel. Und die zoroastrische Gemeinde dort ist für Chak Chak zuständig.

**Sprecher:**

Omid Sahafinia begleitet uns nach Chak Chak – zum Wallfahrtsort aller Zoroastrier. Jeder Gläubige sollte einmal im Leben dort gewesen sein. Kein leichtes Unterfangen, denn der Schrein liegt abgeschieden in einer Felsenwüste.

**O-Ton Omid Sahafinia:**

From June 14 to ... only Zoroastrians.

**Voice Over:**

Vom 14. bis 18 Juni treffen sich Zoroastrier aus aller Welt im Wallfahrtsort Chak Chak. Sie reden dann miteinander und beten. Während dieser Tage ist es niemand anderem erlaubt, hierherzukommen, nur Zoroastriern.

**Sprecher:**

Eine gute Stunde im Auto dauert die Fahrt zur Höhle, die in der Hunderte Meter abfallenden Steilwand liegt. Es gibt kaum Vegetation, die Sonne brennt herab. Wir sind die einzigen Besucher. Der Aufstieg vom Parkplatz ist steil und beschwerlich. Langsam schälen sich die Konturen einer Häusergruppe aus dem bleichen Sandstein heraus. Wer hierher kommt, um Ahura Mazda, dem Schöpfergott der Zoroastrier, nahe zu sein und Zarathustra, seinem Botschafter, findet auch eine Schlafstätte für die Nacht. Besonders für die vier Tage im Juni, wenn sich jedes Jahr Tau sende Gläubige aus aller Welt hier treffen, um sich auszutauschen. Jetzt ist es menschenleer.

Omid und Ehsan gehen voraus. Sie steuern auf einen schmalen Arkadengang zu. Dort sitzt ein Mann vor einer Zimmertür. Zal Izadi ist der Hüter des Feuers. Der 65-jährige knorrige Mann in grauer Hose, weißem Hemd und Käppi döst im Schatten der Arkade auf einem Stuhl.

Symbolismus spielt im Zoroastrismus eine herausragende Rolle. Zal Izadis begrenzte Aufgaben - Feuer zu machen und Eintritt von den wenigen Besuchern zu nehmen - sind daher unerheblich. Entscheidend ist, dass er der Jahrtausende alten Verantwortung nachkommt.

Der Marmor-geflieste Boden der Höhle ist nass und rutschig. Es tropft von der Decke, die Luft ist kühl. Ehsan Arabaggheri:

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Es war 600 nach Christus, in der Zeit der Eroberung der Araber, die Persien eroberten. Die Religion dieser Araber war Islam. Auf Grund dass vor Islam die Perser hier zoroastrische Religion hatten, sie mussten Islam annehmen oder sie wurden getötet durch die Araber. Daher sind viele geflohen zu den Wüstenregionen. Und diese Tropfen, das wir hier sehen, das sind die Tränen einer heiligen Frau für die Zoroastrier. Tropfen heißt Chak chak, und dann hat dieses Heiligtum den Namen Chak Chak bekommen.

### **Sprecher:**

Durch ein Loch im Gewölbe der über 80 qm großen Grotte fällt Tageslicht. Es gibt eine Vitrine mit Abschriften aus dem Avesta, dem Heiligen Buch der Zoroastrier. Ein Kelch von der Größe einer Obstschale steht in der Mitte, ein dreiarmer Leuchter am Rand, dazu ein Wandregal mit Bildern. Zal Izadi entzündet jeden Morgen frisches Holz im Kelch. Die drei Öllichter, die die zoroastrischen Ziele - Gutes Denken, Gutes Reden, Gutes Handeln – repräsentieren, verlöschen dagegen nie, erklärt Ehsan Arabaggheri:

### **O-Ton Ehsan Arabaggheri:**

Auf dieser Galerie sieht man verschiedene Bilder. Das erste Bild ist von dem Propheten Zarathustra, er hat seine rechte Hand erhoben. Das ist ein besonderer Ort. Dass es so einzig und allein inmitten von diesen Bergen ist, davon bekommt man eine positive Energie. Eine Stelle, das ganz ruhig ist, und vor allem ein Heiligtum. Man kommt hier nicht zum Beten, die Funktion ist, dass die Leute sich hier treffen, kommunizieren für die verschiedenen Themen dieser Religion, Unterstützung der Menschen, Kinder, Waisenkinder und auch Schulen bauen, wie es ja ist. Das ist ein spiritueller Ort. Die Tür ist offen, jeder ist willkommen und kann hier reinkommen.

### **Sprecher:**

Diese Offenheit für jedermann, die auch Priester Behsad Nikdin erklärt, mag dazu beigetragen haben, dass die Anhänger Zarathustras im Iran offenbar verstärkt Zulauf erhalten. Untersuchungen zeigen, dass sich junge Iraner immer weniger für den Islam begeistern, die Moscheen sich, ganz ähnlich wie unsere Kirchen, zu leeren beginnen. Der Zoroastrismus mit seiner undogmatischen Art dagegen, so wird inoffiziell angedeutet, sei da eine attraktive Alternative. Ob man von einer Renaissance einer der ältesten Religionen der Menschheit im Iran sprechen kann, wird aber erst die Zukunft zeigen.